

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Bierzigster

Redaction:

Dr. W. Lehnsohn in Grünberg.

Jahrgang.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigezeigte Corpuzzeile.

Ueber das Liegnitz-Glogau-Grünberg-Gubener Eisenbahn-Unternehmen enthält der vom Magistrat zu Grünberg veröffentlichte vom Assistenten Herrn Nupprich gleich mühsam als gründlich ausgearbeitete Rentabilitäts-Bericht, der Hauptsache nach, etwa Folgendes: Die genannte Bahn ist eine nothwendige Fortsetzung und Ergänzung der Breslau-Freiburg-Frankenstein-Liegnitzer Bahn in der Richtung nach Glogau und Nieder-Schlesien, gleichwie eine solche Fortsetzung und Ergänzung der Breslau-Lissa-Glogauer Bahn — einstmals gewiß erweitert zu einer Lissa-Kalisch-Warschauer Bahn — in der Richtung nach Berlin und nach dem mittleren Deutschland. Dieser gewichtvollen Beziehungen wegen ist mit beiden genannten Gesellschaften bereits wegen Befahrung des neuen Schienenweges in günstige Unterhandlung getreten worden. Jene beiden Bahnen rentiren bekanntlich gut, und bieten schon hierin Gewähr eines gleichen Erfolges des zu ihrer Fortsetzung bestimmten obigen Unternehmens. Eine größere Gewähr hierfür liegt jedoch in der landwirthschaftlichen und gewerblichen Betriebsamkeit der von letzterem durchschnittenen und berührten, meist sehr fruchtbaren Kreise und volkreichen Städte, gleichwie auch in dem durch sie gebotenen Wechselverkehr zwischen der Bahn und der dreifach von ihr berührten Oder. Unter den an die Bahn kommenden Städten sind 4 größere mit einer Einwohner-Zahl von 62,686 und 5 kleinere mit 21,432 Bewohnern. Die, ca. 22 Meilen lang werdende Bahn soll, auf dem bereits veranschlagten Glogau-Grünberg-Gubener Bahntheile, 185,424 Thlr. die Meile, kosten, d. h. ohne Bahn- und Bahnhofsland, dessen unentgeltliche Erwerbung bis auf einige Ausnahmen bereits gesichert ist, gleichwie ohne die Fahrgeräthkosten, insofern wie oben die Befahrung mit benachbarten Gesellschaften vereinbart werden soll. In obiger Summe sind jedoch alle allgemeinen Unkosten und 4½ pCt. Zinsen für das Baugeld während der Bauzeit inbegriffen. Auch ist jener Anschlag bereits vom Kgl. Ministerium als befriedigend anerkannt, und zur Ausführung des ganzen Baues für die Anschlagssätze eine Offerte vorliegend. Demungeachtet sind in der Rentabilitäts-Berechnung die betreffenden Kosten auf 200,000 Thlr. die Meile erhöht worden, obwohl der Bau des weiteren Bahntheils Glogau-Liegnitz ein noch billigerer sein dürfte, wenigstens die in obiger Summe inbegriffene Bober-Brücke hier wegfällt. — Bei Berechnung der Einnahme und Ausgabe sind die statistischen Verhältnisse der von der Bahn berührten Landestheile, ferner die zeitlich auf allen preussischen Eisenbahnen gemachten Erfahrungen, endlich und hauptsächlich die Einnahmen und Ausgaben der Breslau-Freiburger Bahn, welche ganz gleiche Länge und sehr ähnliche Verkehrsverhältnisse hat, in sorgfältige Berücksichtigung und Berechnung genommen worden. Auch ist in den Ausgaben, obwohl eine eigne Beschaffung von Locomotiven und Wagen nicht beabsichtigt wird, doch gebührende Rücksicht auf deren Verzinsung und Abnutzung genommen. — Die Einnahme weist eine Personenzahl von jährlich 608,355 nach, als durchschnittlich ¼ der Bahn befahrend und zwar mit 1 pCt. die 1. Klasse zu 6 Sgr. die Meile, 9 pCt. 2. Klasse zu 4½ Sgr., 60 pCt. 3. Klasse zu 3 Sgr., 30 pCt. 4. Klasse zu 1½ Sgr., im Ganzen mit 313,808 Thlr., oder durchschnittlich für 1 Meile 14,264 Thlr., während laut der Zeitschrift des statistischen Bureaus die Durchschnitts-Einnahme für Personen-Verkehr auf allen preuss. Bahnen

jährlich 17,553 Thlr. beträgt. Ebenso wird der Produkten- und Waaren-Verkehr einschließlich der großen Steinkohlen-Transporte mit jährlich 11,611,800 Gr., als durchschnittlich ca. ¼ der Bahn nützend, mit einem Gesamt-Ertrage von 680,378 Thlr. einschließlich 10,000 Thlr. Beitrag der Kgl. Post nachgewiesen, während der gleiche Verkehr auf allen preussischen Eisenbahnen durchschnittlich fast genau dasselbe beträgt. — Die Ausgaben werden theils nach den durchschnittlichen Ausgaben aller preussischen Eisenbahnen, theils nach den neueren Ausgaben der benachbarten Breslau-Freiburger Bahn berechnet, jedoch um 120,000 Thlr. höher angenommen, als diese sie durchschnittlich in den Jahren 1860—1862 gehabt hat, dergestalt daß sie für das neue Unternehmen mit 52 pCt. von der Brutto-Einnahme sich berechnen, während sie bei letzter Bahn in genannter Zeit noch nicht 40 pCt. betragen haben. Ferner werden den Ausgaben zugerechnet: 2 pCt. des Anlagekapitals für den Reserve- und Erneuerungs-Fonds, 5 pCt. für die zur Hälfte des Anlagekapitals auszugebenden Prioritäts-Stammaktien, 1 pCt. zur Tilgung letzterer, ein Beitrag von 3000 Thlr. zum Beamtenpensionsfonds u. s. w. Von dem dann bleibenden Ueberschusse werden 33,635 Thlr. auf die vorschristsmäßige Staats-Steuer abgerechnet, wonach 180,000 Thlr., oder 8½ pCt. als Jahres-Dividende für die Stammactien verbleiben. Demnach schließt der Bericht mit den Worten: „Bei diesen Berechnungen ist jede Uebertreibung vermieden worden. Zur Bestätigung dessen darf der Hinweis genügen, daß die mit obigem Unternehmen gleich lange (22½ Meilen) Breslau-Schweidnitzer Eisenbahn, statt obiger 180,000 Thlr. weit höhere Netto-Erträge ergeben, nämlich im J. 1860 280,500 Thlr., 1861 350,625 Thlr., 1863 408,000 Thlr., und sogar in den unglücklichen Jahren 1857 und 1858 jährlich noch 170,000 Thlr. zur Vertheilung gebracht hat. Sollte jedoch darauf hingewiesen werden, jene Bahn sei durch die Nähe von Breslau für den Personen-Verkehr, durch die Nähe des Waldenburger-Kohlenreviers für den Güter-Verkehr gegen die neue Bahn augenfällig und mehr bevorzugt, als obige bedeutende Mehr-Erträgnisse ausgleichen, so darf mit nicht minderem Recht darauf aufmerksam gemacht werden, daß der mehrfache Wechselverkehr mit der Oder letztere Bahn nach anderer Seite bevorzugen wird, gleichwie auch darauf, daß in obiger Berechnung die Verwaltungskosten mit mehr als 12 pCt. höher angenommen sind, als die Breslau-Freiburger Bahn sie gehabt, hierin somit die Möglichkeit einer nicht unbedeutenden Ausgaben-Ersparniß nachgewiesen ist, im Fall die Einnahme in den ersten Jahren wesentlich hinter obigen Nachweisen zurück bleiben sollte.“

Politische Wochenschau.

Berlin. Es wird allgemein versichert, daß England im Einverständnis mit Frankreich eine Conferenz vorgeschlagen habe, welchen Vorschlag Rußland unterstütze, es soll nun dies Project einer Conferenz von den Höfen zu Berlin und Wien angenommen worden sein. Doch soll dadurch kein Aufhören der Feindseligkeiten bedingt und kein Waffenstillstand abgeschlossen werden.

— Von den 253 preuß. Garde- und Linien-Bataillonen sind, einer Berechnung des Militair-Korrespondenten der „M. Stg.“ zufolge, nach der letzten Mobilmachung im 6. und 2. Armeekorps zusammen 138 Bataillone auf Kriegsstärke gesetzt, davon 15 (die Bataillone der 5 alten Garde-Regimenter) zu je 1002, die andern zu je 802 Mann, was in Betreff der Infanterie allein ein Gesamtaufgebot von mobilen Truppen von 113.676 M. oder einen Ueberschuß gegen die gewöhnliche Friedensstärke von rund 35 bis 36,000 Mann betragen würde. Die Reiterei, Artillerie, Pioniere und den Train inbegriffen, ist dieser Ueberschuß jedoch mindestens auf 60,000 Mann anzuschlagen.

Frankfurt a. M. In der Bundestags-Sitzung vom 25. wurde der Ausschuß-Antrag, daß die Vollmacht des dänischen Gesandten nicht angenommen werden könne und daß über die Erfolgschancen weiter zu berichten sei, angenommen. Die Staaten, welche die Würzburger Konferenz beschied hatten, beantragten Einberufung der Holstein'schen Stände. Darauf verlangten Oesterreich und Preußen, daß der Oberbefehl der Exerzitions-Truppen in Holstein auf Preußen übertragen würde und daß zwei neue großmächtige Civil-Commissare ernannt werden sollten. Die Abstimmung soll in acht Tagen erfolgen.

— Die Konferenz-Gerüchte scheinen sich immer mehr zu befestigen. Auch Dänemark soll dem Vorschlag beigestimmt haben und London als Ort der Konferenz bezeichnet worden sein. Wie die F. Vöst-Stg. berichtet, würden in den Konferenzen die europäischen Mächte den Herzogthümern ihre Autonomie (das Recht, sich selbst Gesetze zu geben) und Unzerrennlichkeit garantiren. An dem bisherigen Territorialbestande werde nichts geändert werden. Oesterreich und Preußen seien vorbehaltenlich der Zustimmung des deutschen Bundes und Frankreichs mit den Grundfragen der Konferenz einverstanden.

Schleswig-Holstein, 23. Febr. Größere Gefechte kommen jetzt nicht vor, dagegen finden zwischen den dänischen Vorposten und den ihnen bei Gudsoe gegenüber stehenden preußischen Gardes fortwährend kleine Mänkeleien statt. Die Besatzung der Festung Fredericia besteht aus 6000 Mann, darunter viele Schleswiger.

— Nach der Beendigung der ersten schleswig-holstein'schen Erhebung hatten die Dänen zum Andenken an ihre Siege in Flensburg als Monument einen Löwen aufgerichtet, der den Schleswig-Holsteinern stets ein Dorn im Auge war. Am 22. hat eine Anzahl handfester Leute, meistens Maschinenbauer aus Altona, eine Attaque auf denselben gemacht. Es gelang ihnen in der That, den Löwen etwa um 2 Fuß seitwärts zu rücken, und er würde bald darauf von seinem Postament herabgestürzt sein, wenn nicht herzukommendes Militair das Denkmal dänischen Soldaten in Schutz genommen hätte. Vier Maschinenbauer wurden verhaftet, doch am andern Morgen freigegeben und ihnen versprochen, daß am nächsten Sonntag die feierliche Fortschaffung des Löwen-Monumentes vom Kirchhofe erfolgen werde.

— Die Jüdnadelgewehre machen auf die Dänen sehr großen Eindruck. Ein preußischer Soldat schreibt: Die Dänen können ihrer Bewunderung über unser schnelles Schießen nicht genug Raum geben; einige von den Gefangenen meinten zu unserer größten Belustigung: „Die Preußen schlagen nur an den

Kolben ihrer Büchse und können dann schießen.“ Andere meinten gar: „Die Preußen laden Abends vorher ihre Gewehre und schießen dann den ganzen andern Tag daraus, ohne erst wieder zu laden.“ Die Dänen haben vor Miffunde das Aufschlagen der Kammern beim Laden gesehen und können das rasche Laden der Jüdnadelgewehre nicht begreifen.

— Von einer Zeitung wird der Beyfall der gar keinen Nutzen bringenden Spanterten in der Armee gewünscht. Ebenso hört man aus der Armee große Klage über das unpraktische Schuhwerk der Infanterie. Es soll einerseits nicht sehr haltbar sein und andererseits der Schnee und Schmutz von oben hereindringen. Die meisten Soldaten machen sich deshalb aus Strümpfen, wenn sie solche haben, Gamaschen, die sie über die Hosen ziehen, oder solche aus Leinwandstücken. — (Um nicht wieder von der Kreuzzeitung u. ihrem hiesigen Filial mit Roth beworfen zu werden, bemerken wir, daß diese Notiz der Kreuzzeitung entnommen ist.)

— Die Oldenburgische Regierung hat unterm 16. der preußischen an der Zahde eine neue Gebietsabretung gemacht, welche es Preußen ermöglicht, den Kriegshafen an der Saadseite zu besetzen. Außerdem gestattet sie zu gleichem Zwecke der preußischen Regierung, drei detachirte Forts zu errichten.

— Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß die Aufregung gegen den König täglich zunimmt. Kürzlich wurde der aus der Kirche zurückkehrende Kronprinz von Pöbelhaufen insultirt. Man bewarf ihn mit Roth.

— Unter den 12 „doppelt ausgezeichneten“ österreichischen Soldaten befindet sich auch der Stabstrompeter des 18. Jägerbataillons. Er erwarb sich die Medaille folgendermaßen: Als das Bataillon den Königsberg stürmte, stieß es auf unüberwindlich scheinenden Widerstand. Der Commandant sendet einen Adjutanten mit dem Auftrage an den Trompeter, er solle zum Sammeln blasen. Kaum hat sich der Adjutant seines Auftrages entledigt, so fällt er von einer feindlichen Kugel. In diesem Moment übersteht der Trompeter noch einmal das Schlachtfeld, bemerkt, daß sich die allgemeine Lage zum Vortheil geändert, u. bläst statt zum Sammeln zum Sturm. Das Bataillon geht vorwärts, siegt und der Trompeter erhält die Medaille. (In Glogau lebt ein ehemaliger Trompeter, jetziger Kaufmann, der im Verreiungskriege durch ein ähnliches Benehmen sich das eiserne Kreuz erworben hat.)

Vermischtes.

— Der französische Statistiker Legoyt hat berechnet, daß wenn die Staaten Europas sich dahin verständigten, ihre Heere um die Hälfte zu reduciren, eine Ersparniß entstände, für welche jedes Jahr 1300 deutsche Meilen neuer Eisenbahn-Strecken gebaut werden können. In wenigen Jahren würden dadurch alle nur immer erforderlichen Verkehrsstraßen hergestellt sein und sodann könnten mit den ferneren Ersparnissen die enormen Staatsschulden von 62 1/2 Milliarden Franken in 40 Jahren getilgt werden. Außerdem würden gegen 2 Millionen Menschen den Beschäftigungen des Friedens wiedergegeben werden.

Durch die Frankfurter Messe ist mein Lager schwarzer und bunter wollener und halbwollener Kleiderstoffe auf's Reichste versehen; ich empfehle dasselbe, sowie eine sehr große Auswahl der feinsten 1/4 breiten Kattune, worunter sich sehr nette Sachen, zu Büchen sich eignend, befinden, zu soliden Preisen.

Friedrich Schulz.

Den 2. März c. früh 9 Uhr werden im Rammerei-Oberwald, im Kontapendistrikt, ohnweit der Oberfischerei, 100 Schock erlen Reischicht, 50 Schock birken Reischicht, 10 Schock aspen Reischicht meistbietend verkauft werden.

Die diesjährigen Kontrollversammlungen in Grunberg finden am 12. April und 11. Okto.

ber d. J. früh 8 Uhr und Vormittags 11. Uhr statt.

Als muthmaßlich gestohlen ist ein rundes zweihenliches Wäschschaff mit Beschlag belegt worden und befindet sich dasselbe auf dem Polizei-Amte zur Ansicht.

Das Abraupen der Obstbäume, sowie das Reinigen der Straßen an den dazu bestimmten Tagen wird von der hiesigen Polizei-Verwaltung in Erinnerung gebracht.

Das per Stadtpost eingefandte unverständliche Inserat steht mit den beigefügten 2 Sgr. dem Einsender zur Verfügung in der Gr. d. St.

Schwarzen Taffent in verschiedenen Breiten, schwarz seidene Tücher in allen Größen, darunter ganz große für Landleute zu Kopftüchern, Westen in Seide und Piqué empfiehlt in großer Auswahl

Friedrich Schulz.

Schul-Anzeige.

Zu der von unseren Schülern veranstalteten Abend-Unterhaltung, Dienstag den 1. März Abends 6 Uhr, beehre ich mich die Eltern derselben, so wie Freunde des Schulwesens hierdurch ergebenst einzuladen.

Grünberg, 26. Febr. 1864.
Braundt.

Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts hieselbst findet
Montag den 29. Februar d. J. Vorm. 9 Uhr
der Verkauf gepfändeter Mobilien, Seife u. s. w. im gerichtlichen Auktionslokale statt.
Grünberg, den 24. Februar 1864
Der gerichtl. Auktions-Kommissarius.
Lagel.

Bau- u. Nutzholz-Verkauf.

Aus dem diesjährigen Einschlage sollen im Wege des Meistgebots gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

- im Forstrevier Hobernig, in der Nähe der Oder, circa 500 Stämme liefern Bau- und Schneideholz,
- im Forstrevier Nittritz (Fasanerie) eine Partie birken Nutzholzstücke resp. Stangen.

Hierzu ist ein Termin auf
Montag d. n. 7. März cr. Vormittags 10 Uhr

im Müller'schen Gasthose zu Hobernig anberaumt, in welchem die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden

Die betreffenden Reviereförster werden die zu verkaufenden Hölzer auf Verlangen bereits vor dem Termine nachweisen

D. Wattenberg, den 25. Febr. 1864.
Herzogliches Forst-Amt.

In früheren Jahren soll es hier ein Zaubermort gegeben haben, das Wort: „Wer wölft sich,“ an dem alle Gründe der Verunstaltbarkeit. Es war dies die Zeit, wo, wie die Schöpfe dem Fleischer willenlos zur Schlachtbank folgen, so auch unsre Vertreter einem Wortführer Alles nachsprachen, was er sagte, mochten es Prosa oder Verse, gereimtes oder ungereimtes Zeug sein. Jetzt, Gott sei Dank, ist das anders geworden, und bei der Abstimmung dürfte es sich vielleicht bald zeigen, daß viele Stadtverordnete, deren Element nicht der Schmutz ist, es vorziehen, auf gebahntem Wege zu gehen, als sich wirklich und bildlich im Kotze zu wälzen.

Ein Bürger.

Feodor Sorge'scher Kräuter-Liqueur,

durch den Apotheker und Chemiker Herrn Pahl hier untersucht und in Geschmack und Wirkung ebenso besunden, wie der von

A. J. Daubitz, Berlin.

Der Unterschied besteht nur darin, daß der Berliner 10 Egr. und der meinige bloß 6 Egr. pro Flasche kostet. Leere Flaschen werden mit 9 Pfg. pro Stück in Zahlung angenommen.

Feodor Sorge, Grossen a. D. Niederlage für Grünberg bei Herrn Rob. Kühn.

Brauerei-Verpachtung.

Die herrschaftliche Brauerei zu Polnisch-Kessel nebst Schankwirtschaft soll am 8. März 10 Uhr Vormittags auf drei Jahre vom 1. Juli d. J. ab meistbietend verpachtet werden und ertheilt nähere Auskunft Das Wirtschafts-Amt.

Nettig-Donbons

für Husten und Brustleiden von Prescher & Fischer aus Mainz empfiehlt die alleinige Niederlage von S. Hirsch.

Die zu Altenau, Kreis Freistadt, nahe an den Dörfern Langhermsdorf und Reinschlein belegene Schmiedenab- und Gebäuden wird am 1. April cr. pachtlos mit soll verkauft oder wiederum verpachtet werden. Kauf- und Pachtlustige wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.

Freistadt, den 24. Februar 1864.

A. Nerretter.

Fetten geräucherter Speckal empfiehlt Ernst Th. Franke.

Von Sonntag ab fettes Rindfleisch bei Holzmann.

Zickelfelle

kauft und zahlt stets den höchsten Preis W. Sesse neben den 3 Bergen

Weizen, sowie Roggen-Mehl und Kleie empfiehlt billigt

B. Hiller am Markt.

Eine zuverlässige Frau zur Bedienung wird bald gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. des Wochenbl.

Eine bequem möblierte Oberstube ist bald zu vermieten bei der verm. J. Lindner, Kl. Kirchstr.

Gutes Pflaumenmus à Pfd. 2 Egr. Kirschmus à Pfd. 3 Egr. offeriren Gebr. Neumann

Weisse und schwedische Kleesaat offerirt das Dom. Polnisch-Kessel.

Auf dem Dominio Schertendorf wird zum 2. April d. J. ein Wirtschaftsschreiber zu engagiren gesucht.

Nachdem meine Tochter von ihrer Reise zurückgekehrt, werden Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren angenommen und billigt berechnet bei A. Helwig, Berliner Str. Nr. 95.

Zwei Tischlergesellen finden sofort dauernde Beschäftigung bei M. Siebler, Kistenbauer.

Ein Mädchen, welches die Landarbeit und mit Vieh umzugehen versteht, kann sofort in Dienst treten bei

A. Helwig, Berliner Str. Nr. 95.

Messinuer Citronen in schöner Frucht empfiehlt Robert Maue.

Nur gute Gummischuhe empfiehlt Theile.

Die Verlobung unserer Tochter Clara mit dem Ober-Rabbiner Herrn Dr. L. Landsberg zu Mastricht beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Grünberg, den 26. Februar 1864.

Adolph Kargou und Frau.

An die Grünberger.

Ich leide so schon soviel von dem Schmutz. Warum duldet ihr, daß ich außerdem noch so mit Schmutz beworfen werde?

Der Neumarkt.

Photographie-Albums

von 5 Egr. an, in Leder von 7½ bei Ludwig Stern.

Ein freundlich meublirtes Zimmer ist von Stern an zu vermieten. Näheres im Geschäftslokale von

Ludwig Stern.

Das rühmlichst bekannte G. Hückstädt'sche Zahnmundwasser, welches jeden Zahnschmerz binnen höchstens einer Minute vertreibt, ist stets vorräthig bei

W. Pechmann am Markt.

Preis aufgabe.

Ist: „Erkalten“ bloß ein Grünberger Ausdruck oder hat er vielleicht auch eine künstlerische Bedeutung? Ein Wissbegieriger.

Gute Asche hat abzulassen Theile.

Zur Verpachtung der auf den hiesigen Viehmärkten für die Stadtkomune Grünberg zu erhebenden Viehstandsgelder auf 3 Jahre steht auf den 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr und zur Verpachtung der Marktrechtsgefälle an den Wochenmärkten auf dieselbe Zeit auf Mittwoch den 9. März Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhause hieselbst Termin an.

Sonntag den 28. d. M.

Tanzmusik

bei **W. Schutschel.**

Heute Sonntag

Tanzmusik

bei **Schulz** in der Kub.

Für Zickelfelle zahlt der
höchsten Preis

Carl Mustroph,
Neuthorstraße Nr. 3.

Ein Lehrling zur

Schneiderprofession

wird gesucht von

A. Richter, Schulstraße.

Einen Lehrling zur Schuhmacherpro-
fession nimmt an

Ed. Sommer am Niederthor.

Ein Lehrling für die Böttcher-Pro-
fession kann sich melden beim

Böttchermstr. Breuer, Niederstr.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher
die Conditorei erlernen will, findet bei
vortheilhaften Bedingungen ein gutes
Placement. Wo? erfährt man in der
Exped. des Wochenbl.

Ein Tischlergesell findet dauernde Be-
schäftigung. **Ad. Zimmerling,**
Maschinenbauer.

Ein Kirschbaum-Kleiderschrank, eiserne
Spinde und Stühle sind vorräthig bei
W. Lilgner, Niederstraße Nr. 96.

Die beiden Aecker am Mühlwege nebst
angrenzender Wiese sind zu verpachten.
Näheres bei

verw. **Bürgermeister Niemer.**

Der Laden nebst Kabiner, mit
oder ohne Wohnung, ist von **Johanni**
d. J. zu vermieten bei

C. Hellfeld am Markt.

Eine Brezelbrotche ist zu verkaufen
beim **Tischler Prieß.**

**Lumpen, Knochen, Kupfer,
Messing, Zinn, Zink u. Blei**
kauft und zahlt den höchsten Preis

J. Marcus am Buttermarkt.

Auktion.

Montag den 29. Februar
früh von 9 Uhr an sollen im Baum-
gard'schen Hause neben dem Bäder-
meister **Hrn. Brunzel** auf der Ober-
straße verschiedene Möbeln, bestehend in
1 Schreibsekretär, 2 Sophas, ½ Dugend
Rohrstühle, Bettstellen, Tische, 1 Nähtisch,
2 Speiseshränke, 2 Spiegel, 2 gute
Wanduhren, Schiebelampen, Porzellan,
Gläser, Bilder, Kupfer, Zinn, Messing,
1 Kellerwinde, 1 Kinderwagen, sowie
auch Haus- und Küchengeräth verkauft
werden.

Die für die Frühjahrs-Saison beordneten **Nouveautés** für Herren-Garderobe sind von der Frankfurter
Messe eingetroffen und befinden sich darunter neue
Dessins zu ganzen Anzügen. Ferner empfehle mein
Lager von Filz- und Seidenhüten, Oberhemden, Cra-
vatten und Shlipse in reichhaltiger Auswahl.

J. Horrwitz am Markt.

!! Seidene Bänder und Weißwaaren !!

Stidereien, schön garnirte und ungarirte Neze, Crinolinen, Glacéhandschuhe
und noch viele andere Artikel habe ich in **großen Parthien** sehr vortheil-
haft eingekauft, empfehle dieselben daher zu **auffallend** billigen Preisen. Ebenso
empfehle für Herren: Oberhemden, Chemisets, Cravatten, seidene Taschentücher
u. s. w. sehr preiswürdig.

F. Schück.

Das Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Lager von **W. Lierse,**

Breite Straße Nr. 50, gegenüber dem schwarzen Adler,

empfehle sein in allen Neuheiten reich sortirtes Lager aller Gattungen
goldener und silberner Uhren für Damen und Herren in elegantester Aus-
stattung, Regulatoren, Stuhuhren, Ripp-, Nacht- und schwa-zwalder Wand-
uhren unter einjähriger Garantie des Richtiggehens; ferner die größte
Auswahl von echt goldenem und silbernem Herren- und Damenschmuck, als:
Armbänder, Broches, Boutons, Medaillons, Herren- und Damen-Uhr-
ketten zc. zc. zu den billigsten Fabrikpreisen unter Garantie der Echtheit.

Meine **neuen Messwaaren** sind in reichhaltiger Auswahl für die bevor-
stehende Saison eingetroffen und empfehle dieselben einem geehrten Publikum
zur gefälligen Beachtung.

Das Herren-Garderobe-Magazin von
Carl Kynast, breite Straße.

Verkaufs-Lokal bei **Hrn. Herrn. Bartsch** am Topfmarkt.

M. Gottschall's

großes

Damen-Mäntel- u. Mantillen-Magazin aus Frankfurt a. O.

trifft den 4. März a. c. mit seinem großen und ele-
gantem Lager in Grünberg ein.

Verkaufs-Lokal bei

Herrn J. Bartsch am Topfmarkt.

63r Wein à Quart 5 Sgr. bei
Albertin, Berliner Str.

62r Wein à Qu. 5 Sgr. 6 Pf. bei
Wwe. Arlt hinter der Burg.

Der Verkauf 59r Weins à Qu. 7
Sgr. wird fortgesetzt
W. Pilz am Silberberge.

Wein-Verkauf bei:

Schneidermstr. **Hamel,** 62r 6 Sg.

Wwe. G. Winderlich, Krautstr., 62r 6 Sg.

Sam. Kleindt, Lanitzer Str., 62r 6 Sg.

Fleischer Kadach, 62r 6 Sg., vom 1. an.

C. Pitschek, vom 1. ab, 62r 6 Sg.

Buchbinder Dehmel, 62r 6 Sg., v. 1. ab.

Wittne Sommer, 62r 6 Sg.

Appreteur Uhlmann, 02r 6 Sg., vom 1.

März an.

Chirurg Fiedler, 62r 6 Sg., R. 7ig, v. 1. an.

Gastwirth **Röbriht** im grünen Baum,
guter 62r 7 Sg in der Oberetage.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 7. Februar: **Häusler G. F. Kolem**
in Kramppe eine T., **Genevieve Pauline.** —
Den 10.: **Bergmann J. C. Hirthe** ein S.,
Johann Carl Herrmann. — Den 11.: **Väder-**
mstr. J. W. H. Obst eine T., **Otilie Marie**
Franziska. — Den 18.: **Tischberger D. H. C.**
Reiche ein S., **Friedrich Wilhelm Martin.**
— **Tuchmager J. G. Prüfer** ein S., **Hein-**
rich Emil. — **Tuchfabrik R. A. J. Mangels-**
dorf eine T., **Maria Anna.**

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Freitag den 4. März):

Fastenpred.: **Herr Pastor Müller.**

Freireligiöse Gemeinde.

Heute Sonntag den 28. Februar früh 9 uß
Erbauung. **Herr Prof. Binder.**

Der Borsta nd.